



Wozu bin ich berufen?

Diese Frage stellt sich vermutlich jedem Menschen im Laufe seines Lebens. Mit einem Arbeitsplatz, einem Beruf allein, wird die Frage sicher nicht beantwortet. Von der Antwort, die wir für uns finden, hängt sehr viel für unser Selbstwertgefühl ab.

Lesung aus dem ersten Korintherbrief

1 Kor 1,26ff:

Geschwister im Glauben, *seht auf eure Berufung!*

Da sind nicht viele Weise im irdischen Sinn, nicht viele Mächtige, nicht viele Vornehme, sondern das Törichte in der Welt hat Gott erwählt, die Weisen zuschanden zu machen, und das Schwache in der Welt hat Gott erwählt, um das Starke zuschanden zu machen. Und das Niedrige in der Welt und das Verachtete hat Gott erwählt: das, was nichts ist, um das, was etwas ist, zu vernichten, damit kein Mensch sich rühmen kann vor Gott.

Die Bergpredigt: Die Seligpreisungen – Matthäus 5,1-1

»*Glücklich* sind die, die wissen, dass sie vor Gott arm sind.

Denn ihnen gehört das Himmelreich.

Glücklich sind die, die an der Not der Welt leiden.

Denn sie werden getröstet werden.

Glücklich sind die, die von Herzen freundlich sind.

Denn sie werden die Erde als Erbe erhalten.

Glücklich sind die, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit.

Denn sie werden satt werden.

Glücklich sind die, die barmherzig sind.

Denn sie werden barmherzig behandelt werden.

Glücklich sind die, die ein reines Herz haben.

Denn sie werden Gott sehen.

Glücklich sind die, die Frieden stiften.

Denn sie werden Kinder Gottes heißen.

Glücklich sind die, die verfolgt werden, weil sie tun, was Gott will. Denn ihnen gehört das Himmelreich.

Glücklich seid ihr, wenn sie euch beschimpfen, verfolgen und verleumden weil ihr zu mir gehört.

Freut euch und jubelt!

Denn euer Lohn im Himmel ist groß! Genauso wie euch haben sie früher die Propheten verfolgt. «

Meditation

Probieren

Wer müsste das nicht,
das Leben probieren, um zu wissen, was Leben ist.

Wer wollte das nicht,
die Freiheit probieren, um zu wissen, was Freiheit ist.

Wer sollte das nicht,
die Liebe probieren, um zu wissen, was Liebe ist.

Wer könnte das nicht,
das Leben mit der Freiheit, die Freiheit mit der Liebe verbinden,
damit das Leben lebenswert ist.

Segensworte

Möge Gott euch Liebe geben, wo Feindschaft und Hass herrschen.

Mit Nachsicht möge er euch ausstatten, wo Unverständnis sich breit macht.

Mit Kraft möge er euch erfüllen, wo Angst und Schwachheit lähmen.

Zur Toleranz möge er euch bewegen, wo sich Vorurteile oder Bosheit breit machen.

Und zur Offenheit bringen, wo Mauern gebaut werden.

Das alles im Namen des Vaters, des Sohnes und des Hl. Geistes.

**„Lieben, das heißt:
Wenn du leidest, tut es mir weh.“**

Abbé Pierre

*5.8.1912 +22.1.2007



Französischer katholischer Priester und Kapuziner, der die Wohltätigkeitsorganisation Emmaus gründete.

4. Sonntag im Jahreskreis 2017

Franziskus von Assisi ist sicherlich ein im wahrsten Sinne des Wortes sehr frag-würdiger Heiliger. Zu schnell wird er nur auf Themen wie Naturschutz, Frieden oder Caritas reduziert. Dieser „Spielmann Gottes“ hat einiges mehr zu bieten. Franz folgte dem Ruf Gottes und dem Lebensweg Christi wie vielleicht kein Zweiter. Bis er aber diese Berufung spürte und lebte, verging eine lange Zeit des Suchens und Fragens. Als er am Fest des Hl. Matthias, am 24.2.1208, in der Portiunkula Kapelle das Evangelium (Mt 10, 7ff) hörte, in dem Jesus seine Jünger ohne Geld, Vorratstasche, Brot, Barfuß losschickt, treffen ihn diese Worte mitten ins Herz und er ruft voller Freude aus: **„Das ist's, was ich will, das ist's, was ich suche, das verlange ich aus innerstem Herzen zu tun!“** Ab dann ging er barfuß und tauschte das schlichte Eremitengewand gegen eine geflickte Kutte ein. Den Ledergürtel ersetzte er durch einen einfachen Strick. Bei seinem Armutsverständnis beschränkt er sich auf die Grundbedürfnisse des Menschen, wie Nahrung, Kleidung und Obdach und verweist dabei auf Jesus, den „Poverello aus Nazareth.“

Was bedeutet das für mein Leben, allein, in unserer Gemeinschaft? *Andrea Schwarz/Anselm Grün* übersetzen diese Impulse des Evangeliums, Gehorsam, Armut und Jungfräulichkeit in die Sprache unserer Zeit und übertragen sie auf die Lebenssituation jedes Suchenden. Zur *Armut* heißt es: „Armut bedeutet das herzugeben, das zu teilen, was ich habe und was ich bin. Dieser Evangelische Rat, auf das Evangelium bezogen, will darauf hinweisen, dass nicht die Dinge mich haben sollen, dass ich mich nicht narzisstisch verliebt meinem Wissen, meinen Fähigkeiten hingeebe, sondern mich und meine Kompetenzen andern zur Verfügung stelle. Armut heißt **TEILEN** und die Absage an das **HABEN**, sie will das „**SEIN**“. Damit befreit die Armut, nach dem Evangelium, den Menschen von Egoismus und Besitzdenken und setzt Energien frei für das Wichtige.



Auch im Namen der Geschwister der Gemeinschaft, sagt von Herzen einen gesegneten Sonntag.

Pace e bene, Frieden und alles Gute, Br. Wolfgang

www.pace-e-bene.de



**„Selig,
wer meine Worte hört...“**

Das Herzstück
der Berglehre Jesu:
Die „Um-schreibung“
der Lebensweisungen Gottes
von den Steintafeln des Sinai
in die Herzen der Menschen
hinein

**... und danach
handelt.**

(G. M. Ehlert zu Mt 5, 1-12 u. 7,24)